

Schwere Zeiten.

Im tiefen germanischen Urwalde, wo die Riesenstämme eng gedrängt standen und mit ihren Kronen ein dichtgeschlossenes Gewölbe bildeten, wo das freudige Sonnenlicht kaum bis zum Boden zu dringen vermochte und der Grund ewig feucht unter wucherndem Moos und moderndem Laube ruhte, regte sich geheimnisvolles Leben.

In einer Bergbucht, wo ein starker Quell seine klare Flut aus geheimnisvoller Tiefe hervorsandte und in stein-umhegtem Bette abwärts sprang, zog sich hinter schützendem Unterholz sperrendes Stammwerk von Stamm zu Stamm. Starke, wohlbewaffnete Chattenkrieger hüteten diese feste Schutzwehr, beständig in die Wäldertiefe hinaus lauschend und spähend. Andere Streiter zu Fuß und zu Roß kamen und gingen nach kurzer Zwiesprache mit den Hüttern wieder hinweg — Späher des streitbaren Volkes, das so jählings von den Römern überfallen worden war.

Wer durch den schützenden Hag hindurchgelassen wurde, erschaute ein seltsames Bild: Haustiere, namentlich Rinder und Pferde in großer Anzahl, waren in engem Gehege untergebracht und ließen ihre Stimmen in wirrem Durcheinander hören. Die starken Männer, von denen sie gehütet